tritt allerdings ein, aber sie ist nicht zu vermeiden, sondern nur zu suchen. Es wurde von der Unzuverlässigkeit der Bauanschläge gesprochen. Allein es ist auch dagegen bemerkt worden, daß Bauanschläge nicht blos in der Höhe, sondern auch in der Tiefe, indem weniger gebraucht wird, unzuverlässig seien. Es kommt oft vor, daß wohlfeiler gebaut wird, als der Anschlag war; diesen Wechselfall können wir hier auch setzen, vielleicht wird der Bau wohlfeiler ausgeführt, als der Anschlag ist. Wenn man aber die Sicherheit des Gewinns hat, es mag höher oder unter dem Anschlage gebaut werden, so kommt auf diese Ungewißheit etwas nicht an. Nur ein Theil des Vermögens soll erborgt werden, nämlich nur gegen 25,000 Thlr., und ich halte dafür, es ist auch jetzt der günstige Moment dazu, weil gerade 50,000 Thlr. vorräthig liegen. Wenn ein Privatmann baares Geld hat, und in seinem Bereiche eine solche sichere Unternehmung ausführen kann, so wird er dies um so eher thun, wenn er nur einen Theil des dazu benöthigten Geldes zu borgen braucht und einen Theil schon selbst in Besitz hat. Man äußerte, es wäre besser, man warte, bis der Bauplatz zu einem andern Zwecke benutzt werden könne; aber da würde die Universität jedes Jahr 3000 Thlr. circa verlieren, und wartet sie zehn Jahre, so machte das 30,000 Thlr., da wäre das Warten denn doch gar zu theuer bezahlt. Und auf Häuser wird ebenfalls gelichen, wie auf Grundstücke, und ein an einem guten Platze gelegenes Haus gewährt eine eben so sichere Hypothek, als Grundstücke, besonders für Kriegsfälle; denn Häuser sind nicht der Entwerthung so ausgesetzt, wie Grundstücke, wenn das ganze Mobiliar, namentlich das lebendige, verloren geht, wie es in dem letzten französischen Kriege, wo so große Heeresmassen das Land durchzogen und überschwemmten, häufig der Fall gewesen ist, wobei so enorme Capitalien verloren worden sind, mehr gewiß, als in den von der Kriegsnoth so schwer betroffenen Städten Dresden und Leipzig. Als ich das Beispiel von der Schlacht bei Leipzig anführte, daß dennoch nur wenige Häuser dadurch gelitten hätten, daß zwar eine geraume Zeit der Grundwerth herabgesunken, dies aber vorübergegangen sei und sich wieder ausgeglichen habe, und er sei jetzt zu einer Höhe gestiegen, von der jetzt noch nicht das Ziel abgesehen werden könne, so ist darauf entgegnet worden, man müsse solche außerordentliche Unglücksfälle nicht berücksichtigen, sondern nur an die gewöhnlichen denken. Ich halte aber gerade dafür, daß das ein Grund für den Bau ist; denn wenn ein außerordentlich schwerer Unglücksfall nicht auf die Dauer schaden kann, wenn eine solche Calamität, wie jener schwere Krieg, wie die Schlacht von Leipzig, von einer Universität, welche präsumtiv ewig lebt, überstanden wird, so kann es noch weniger ihr Nachtheil bringen, wenn andere gewöhnliche Unglücksfälle sich ereignen; ich wüßte nicht, welche es sein könnten, welche gemeint sind, allein ein schlimmerer, als der so schwere Krieg von 1813 und die Ereignisse bei Leipzig ist kaum denkbar. An Brandunglück kann nicht gedacht werden, weil man sich durch die Brandassecuranz decken kann und weil ein massives Gebäude nur ausbrennen kann und ein Theil des Mauerwerks immer noch Werth behält. Es wurde gemeint, man sollte das Steigen der Miethen nicht begünstigen. Das scheint ein moralischer Grund zu sein; ich sehe aber nichts Unrechtes darin, wenn man einen höhern Miethzins annimmt, wenn er geboten wird. Es würde ein Geschenk sein, wenn man ihn nicht nähme, und darum wird das Steigen der Miethen noch nicht begünstigt, im Gegentheile wird die Steigerung vermindert, wenn mehrere Locale gebaut werden. Ist aber für diese Unternehmung nichts zu besorgen wegen der außerordentlich günstigen Lage des Bauplatzes, so kann man sie auch eine Speculation, wie schon gesagt, unmöglich nennen. Als Speculation kann immer nur das bezeichnet werden, was ein freies Aufsuchen eines gewinnvollen Unternehmens ist, nicht ein nothwendig durch den eignen Besitzstand gebotenes; denn daß der Raum nicht verkauft werden kann, ist gezeigt, darüber verliere ich weiter kein Wort. Man meinte, daß das Unternehmen räthlicher gewesen wäre nach dem Kriege, als nach dem langen Frieden. Das ist gerade auch nicht richtig; denn nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist auf die Dauer eines Zustandes um so mehr zu rechnen, je länger er schon gedauert hat, eine Lehre, die der berühmte Mathematiker Laplace in seinem Werke über die Wahrscheinlichkeit mathematisch dargestellt hat. Er hat in demselben z. B. berechnet, wie viel Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß den folgenden Tag die Sonne wieder aufgehe, und dies in Zahlen ausgedrückt. Man könnte also nach dreißig Jahren Frieden annehmen, daß der Friede um so länger noch dauern werde. Haben ihn die Diplomaten so lange erhalten, so ist nicht blos die Möglichkeit, ja um so mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie ihn auch noch länger zu erhalten wissen werden. Zu dem kann auf alle Möglichkeiten bei einem solchen Unternehmen nicht Rücksicht genommen werden. Eine ungewisse Unternehmung in diesem Sinne ist selbst die hypothekarische Ausleihung eines Capitals; denn man weiß nicht mit vollkommener Gewißheit, ob man die Zinsen bekommt, oder sie sammt dem Stamme ganz, oder zum Theil verliert. Wenn das ein Grund wäre, ein Unternehmen aufzuschieben, so würde eine völlige Unthätigkeit in der Welt einreißen. Der Abgeordnete Brockhaus hatte schon den Grund angeführt, daß, weil ein Fehler gemacht worden wäre, indem man den Platz des Café français nicht gekauft habe, man nicht einen zweiten durch Unterlassung des Baues begehen solle. Man würde es eher eine Speculation haben nennen können, wenn damals dieser Platz gekauft worden wäre. Kann man aber das tadeln, daß das Viereck, welches der ganze Raum des Paulinums bildet und nur durch das Café français unterbrochen wird, nicht zu einem Ganzen gemacht ward, um so mehr ist zu billigen, wenn man jetzt nicht den damals begangenen Fehler noch vergrößern will, indem man noch ein Stück aus dem Paulinum heraus verkauft. Was endlich die Abstimmung anlangt in Ansehung des von dem Abgeordneten Brockhaus gestellten Amendements, so wäre ich der Meinung, daß, in so weit es dem Antrage der Deputation entgegentritt, das Cultusministerium zu ersuchen, noch auf diesem Landtage der Ständeversammlung einen vollständigen Plan zur Tilgung

SLUB
Wir führen Wissen.